

Technik und Kultur

M E N S C H U N D G E M E I N S C H A F T

31. Jahrgang

Berlin, 15. Februar 1940

Nr. 2 · S. 1-16

Inhalt:	Seite	Seite
Betreuung ist kriegswichtig	1	Was ist Migtetti? 11
Das „Kraft durch Freude“-Zelttheater für Soldaten und Arbeiter	2	Die Werkbücherei, ein Teil der Betriebsgemeinschaft 12
Gute Luft trotz Verdunkelung	5	Gesetze und Verordnungen 13
Die Beratungsstelle „Gutes Licht“	7	Anfallversicherungsschutz im Kriege 14
Das Deutsche Frauenwerk verabreicht Diätkost	9	Jeden geht's an 15
		Das gute Buch 16

Günther Trauzettel VDI.

Betreuung ist kriegswichtig

Wir geben unserem Sozialismus eine andere Basis als Mitleid und Almsgesinnung, wir gaben ihm die feste Basis einer nationalen Verpflichtung.

Dr. Goebbels

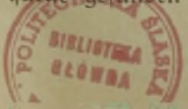
Wir können uns der Zeit noch sehr gut entsinnen, als wir nach marxistischen Lehren bei unserer Arbeit, die wir in Fabriken und Bürohäusern ausführten, Proletarier genannt wurden. Das war zu der Zeit, als marxistischer Wahn das Mittel war, die Unzufriedenheit der Arbeiter zu steigern und weltrevolutionäre Ideen zu entwickeln. Ja, so war es damals, wir wissen es noch ganz genau! — Damals, als die meisten von ihm noch nichts wußten, erkannte Adolf Hitler in dem Arbeitsmenschen das höchste Gut der Nation. Adolf Hitler hat den deutschen Arbeiter in den Mittelpunkt des Geschehens gestellt und zum Träger der deutschen Entwicklung gemacht. Aus Knechten und Lohnslaven erstanden Herrenmenschen. Nachdem den jahrelang Erwerbslosen das Recht auf Arbeit zugesprochen wurde, verkündete der Führer den Adel der Arbeit. Es war ganz selbstverständlich, daß nach dem Durchbruch der nationalsozialistischen Weltanschauung die Arbeit und der Mensch, der sie verrichtete, bisherigen Weltanschauungen entgegengesetzt gewertet werden mußten.

Schaffende Menschen wurden Träger der deutschen Entwicklung genannt, sie bedeuteten nun Deutschlands höchsten Wert!

Mußten nicht die Stätten der Arbeit, an denen sich diese Menschen für die Entwicklung der Nation einsetzten, nunmehr grundlegend umgestaltet werden? Formen und Wertungen im Sinne einer kapitalistischen Vergangenheit verschwanden. Wenn Arbeit Lebensendung bedeutete, dann mußte die Arbeitsstätte würdig gestaltet werden. Dem schaffenden Menschen mußten alle Möglichkeiten eröffnet werden, seine Fähigkeiten auszuwirken, seine Arbeitskraft und seine Arbeitsfreude zu entwickeln. Hierfür mußte eine Kraftquelle gefunden werden, die nur in einer Lebensauf-

fassung beruhen konnte, die anstatt von Lebensverneinung von Lebensbejahung sprach. Die Energie der Lebensbejahung ist die Freude, das Empfinden für Schönes und Erhabenes. Der Führer wußte es, Menschen, von der Energie der Freude getragen, vollbringen Großtaten! Der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erstand die große schöne Aufgabe, Freude zu kultivieren, Freude und Erholung in jeden Betrieb, jedem Schaffenden zu bringen. Heute, wo in Werkstätten und Hallen mit Einsatz jeder verfügbaren Kraft für das Weiterbestehen unseres Volkes gearbeitet wird, soll kein Mensch auf die Dauer übernormale Leistungen vollbringen ohne Möglichkeiten der Erholung und Entspannung, der Freude und des Urlaubs zu haben. Stunden fröhlicher Heiterkeit, Tage eines kräftigenden Urlaubs, intensive Betreuung am Arbeitsplatz sind heute wichtiger als in normalen Friedenszeiten. Hier liegt der große Unterschied von früher und heute. Früher war es die Produktion, heute ist der Mensch das Wichtigste im Betrieb! Wir denken in erster Linie an seine Schaffensfreude und Leistungsfähigkeit und wissen, daß wir so produktionstechnisch bessere Resultate erzielen als es den Materialisten jemals möglich war. Aus der Stätte der Werte- und Warenerzeugung wurde die Stätte einer gemeinsamen verantwortungsbewußten und aufbaufreudigen Tätigkeit. Für uns liegt der Wert nicht so sehr im Betrieb als in der Betriebsgemeinschaft.

Diese Erkenntnisse dürfen auch jetzt in der Zeit besonderer Beanspruchung nicht zurückgestellt werden. Im Gegenteil, besondere Beanspruchungen machen eine Steigerung aller sozialen Leistungen erforderlich. Wir werden hierbei nicht locker lassen. Jeder von uns hat Belastungen zu ertragen, die Betriebsgemeinschaft wird durch diese in gleichem Maße betroffen. Die Deutsche Arbeitsfront wird in Zusammenarbeit mit allen in Frage kommenden Stellen den ungehemmten Einsatz aller Betriebsgemeinschaften garantieren, damit diese als wesentlicher Bestandteil der inneren Front zusammen mit der Deutschen Wehrmacht den Sieg über Niedertracht erkämpfen.



Dipl.-Ing. Herbert Steinwurz

Das „Kraft durch Freude“-Zelttheater für Soldaten und Arbeiter

Der Organisationsleiter Dr. Ley erteilte vor einiger Zeit dem Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ den Auftrag zur Konstruktion eines in allen Teilen zerlegbaren und transportgeeigneten „Kraft durch Freude“-Zelttheaters, das seinen Einsatz überall da erfahren soll, wo es an geeigneten Bühnen zur Durchführung von Veranstaltungen im Sinne der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fehlt.

Da noch nie der Versuch der Schaffung einer Bühne in diesem Ausmaße mit Zuschauerraum, den technischen Einrichtungen usw. gemacht worden war, konnte sich die Konstruktion dieses Theaters an keine der im ambulanten Gewerbe vorhandenen Muster anlehnen.

Alle Anforderungen, die an öffentliche Versammlungsräume im Rahmen der Theaterverordnungen und der Polizeibestimmungen gestellt werden, mußten mit denen, die an das „Kraft durch Freude“-Theater zu stellen sind, in Einklang gebracht werden. Aus diesen Gesichtspunkten heraus ergaben sich die Konstruktionen und Einrichtungen, die neu und einzigartig sind.

Da die Tragkonstruktion des Zeltes an Gewicht leicht und mit einfachen Mitteln rasch auf- und abgebaut werden muß, wurde die gesamte Konstruktion der Halle

aus drei Einheits-elementen, Bindern, Längs- und Querpfeetern entwickelt. Diese sperrigen Teile mußten zu gleicher Zeit so konstruiert werden, daß man sie auf kleinstem Raum verladen kann. Die Luftschiffbau-Zeppelin-G. m. b. H. in Friedrichshafen am Bodensee hat mit der Entwicklung und Ausführung der Konstruktion das Gerippe für die Zeltbespannung geliefert. Diese Tragkonstruktion besteht aus zwölf zusammenklappbaren Duralumin = Leichtmetallbindern mit einer Spannweite von 14,30 m und einer Firsthöhe von 7,50 m, die in Abständen von je 4 m auf Längsschwellen aus Eisen aufgesetzt sind. Diese Eisenschwellen sind mit eisernen Bodennägeln im Boden verankert und sichern zusammen mit der an der Traufenkante angebrachten Abseglung des Gebäudes gegen den Winddruck.

Untereinander sind die Binder durch ein einheitliches Pfeetensystem versteift und gleichzeitig ruht auf ihnen die Zeltbespannung. Zwei Mann sind in der Lage, einen großen Binder zu tragen und aufzustellen.

Die beiden Endfelder des Zeltes nimmt die Bühne mit einer Spielfläche von etwa 7×9 m ein.

Die Gesamtgröße der Halle beträgt $44 \text{ m} \times 14,30 \text{ m}$. Sie gliedert sich in einen Vor- und Rassenraum mit einem danebenliegenden Raumteil, der die Kino- und Fernseh-Apparatur aufzunehmen bestimmt ist, in den Zuschauerraum, der etwa 800 Personen faßt, und den Bühnenraum.

Bühne:

a) Bühnenunterbau:

Der Bühnenunterbau setzt sich aus einzelnen Trag- und Stützelementen aus Duralumin zusammen, die einen in große Platten verlegten Holzfußboden tragen.

b) Bühnenaufbau:

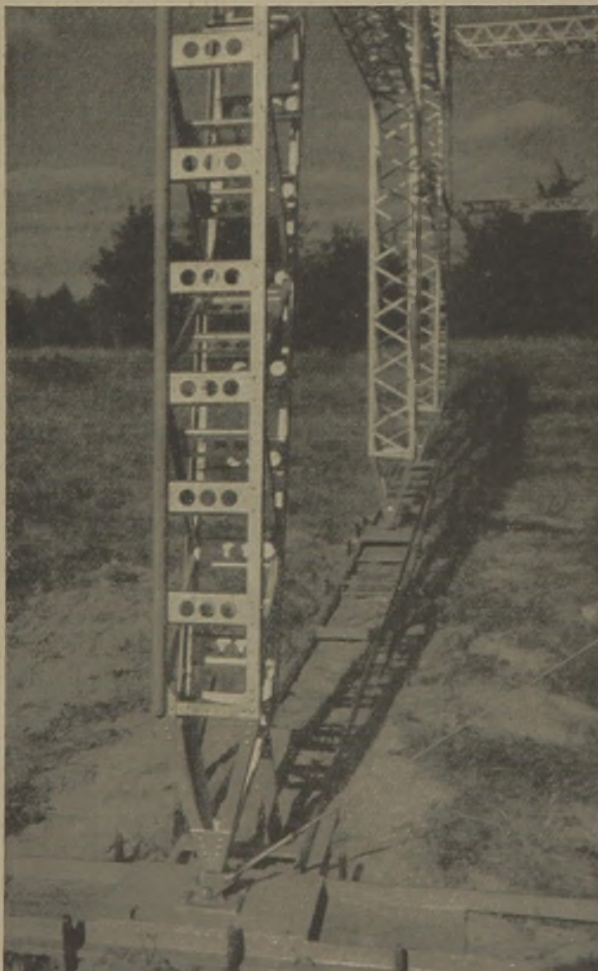
Der zur Zeit im Theater sich befindende Theateraufbau ist ein Provisorium in Holzkonstruktion, die später durch eine raumsparende und feuersichere Eisenkonstruktion ersetzt werden soll.

An den Stützen und Querbalken dieser Konstruktion hängen die Vorhänge, Kulissen und Soffitten sowie die Bühnenbeleuchtung.

Zuschauerraum:

Der Fußboden des Zuschauerraumes ist in drei Abschnitte eingeteilt, von denen ein Abschnitt den anderen um je 20 cm überragt. Diese Anordnung wurde zunächst getroffen, um auf eine einfache Weise den letzten Stuhlreihen eine ebensogute Sicht wie den vorderen Reihen zu geben.

Der Holzfußboden, der ebenfalls aus großen Tafeln besteht, ruht auf einem System von Gitterträgern, die aus einer Magnesium-Legierung hergestellt sind und sich durch ihr besonders leichtes Gewicht auszeichnen.



Selbst die größten Stücke dieser Konstruktion sind von einem einzelnen Mann bequem zu tragen.

Die Ausführung dieser Konstruktionsteile wurde von den Dürener Metallwerken übernommen und vorzüglich durchgeführt. Der Saal erhält ein normales Theatergestühl mit aufklappbaren Sitzen.

Für den endgültigen Zustand des Theateraumes ist eine zweite innere Bespannung vorgesehen, die an den Wänden senkrecht herunterfällt und die an der Decke zwischen den Bindern angebracht ist, aber so, daß die gesamte Konstruktion sichtbar bleibt.

Vorraum:

Im Vorraum befindet sich eine Kassenanlage, eine Garderobe und linker Hand abgetrennt der Raum, in den, auf einen Wagen montiert, die gesamte kinotechnische Einrichtung geschoben wird.

Segeltuchbekleidung:

Die Außenhaut des Theaters besteht aus einer Baumwollsegeltuchverkleidung, die aus großen



Bahnen zusammengesetzt ist und durch eine leicht zu lösende Verschnürung untereinander befestigt wird.

An den Seitenwänden ist jedes zweite Feld zum Öffnen und als Ausgang zu benutzen.

Die Fußbodenkante ist besonders imprägniert, damit der zur Abdichtung notwendige Erdbewurf das Gewebe nicht zerstört. Die gesamte Außenbespannung ist in der üblichen Tarnfarbe — graugrün — gehalten.

Beleuchtung:

Zunächst ist das erste Theater an das örtliche Beleuchtungsnetz angeschlossen. Um aber von einem örtlichen Netz unabhängig zu sein, wird für jedes Zelt ein eigener Stromerzeuger von 42 kVA-Leistung angeschafft.

Diese Drehstrom-Krafterzeuger mit Dieselmotoren-Antrieb bestehen aus einem stehenden 4-Takt-Dieselmotor, einem Drehstrom-Generator und dem sonstigen Zubehör. Dieses Aggregat wird in ein Fahrzeug eingebaut, so daß es in unmittelbarer Nähe des Theaters stehen



kann. Von hier aus erfolgt die Versorgung der Bühne, des Zuschauerraumes und des Vorraumes mit Beleuchtung und der Kinoapparate mit Strom.

Die Beleuchtung des Theater-Innenraumes geschieht nicht durch einzelne große Lampen, die die Sicht auf die Bühne behindern könnten, sondern durch einzelne, auf Leuchtleisten montierte Birnen, welche auf die Decken-Konstruktion aufmontiert sind.

Beheizung:

Da das Theater auch bei kälteren Temperaturen spielen soll, muß für eine Erwärmung des 3500 cbm Rauminhalts gesorgt werden. Insgesamt sind hierfür bei einer verhältnismäßig niedrig angenommenen Außentemperatur von -10° etwa 190—210 000 Wärmeeinheiten erforderlich. Diese Leistung übernehmen zwei Kalorifere von je 19 qm Heizfläche. Auch diese Apparate wurden in ihren Ausmaßen so gewählt, daß sie auf Fahrzeugen fest aufmontiert werden können.

Unterbringung der Schauspieler und des technischen Personals:

Für die Bespielung des Theaters ist es notwendig, in unmittelbarer Nähe desselben alles technische und künstlerische Personal unterzubringen. Zu diesem Zweck wurde für jedes Theater ein Fahrzeug-Park angeschafft, der späterhin seine Ergänzung durch Wohnwagen finden soll, so daß auch die Schauspieler bei dem Theater bleiben können, wenn es auf Reifen geht.

Für das technische Personal steht zunächst ein Wohnwagen zur Verfügung, der aus einem Büro-raum und einem mit mehreren Betten versehenen Schlafwagen besteht.

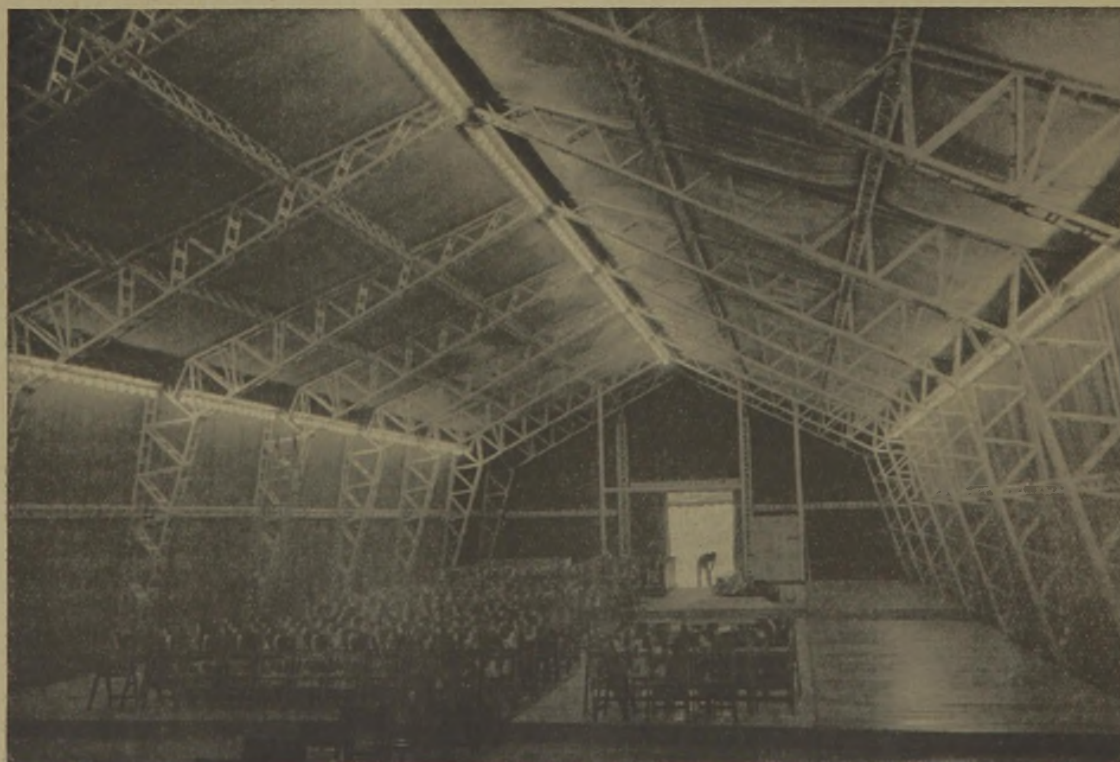


Für die Schauspieler ist ein großer Umkleidewagen hergestellt worden, der über Raum für etwa zehn bis zwölf Schauspieler verfügt und außerdem für die Aufbewahrung der für die Aufführung notwendigen Garderoben bestimmt ist. Außerdem ist zur Zeit für jedes Theater noch ein Packwagen vorhanden, der Gegenstände des Fundus, Requisiten und andere Geräte, die für die Pflege des Theaters nötig sind, enthält.

Das „Kraft durch Freude“-Zelttheater wurde in diesen Tagen mit einer Großveranstaltung vor Berliner Munitionsarbeitern, anlässlich deren Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach, eröffnet.

Mit der Eröffnung dieses ersten „Kraft durch Freude“-Zelttheaters ist ein bedeutsamer Schritt getan worden, dem deutschen Arbeiter und im besonderen Maße unseren Soldaten an der Front, in allen Gegenden und Ortschaften des Großdeutschen Reiches, wo geeignete Theater fehlen, das Kulturgut der Nation zu vermitteln und Stunden fröhlicher Unterhaltung und Entspannung zu geben.

(5. Aug. Archiv)



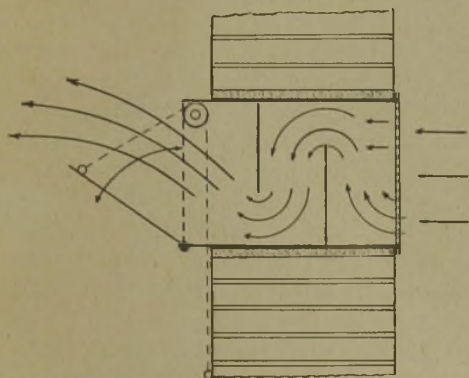
Gute Luft trotz Verdunkelung

Die Reichsstelle für Lufthygiene und Lüftungswesen stellt uns folgenden, für die Betriebe besonders bemerkenswerten Beitrag zur Verfügung

Die Verdunkelungsmaßnahmen verhindern das Öffnen der Fenster zwecks Lüftung während der dunklen Tageszeit. In denjenigen Betrieben, die nicht mit einer Lüftungsanlage ausgestattet sind, kann die Unmöglichkeit, die Arbeitsräume während der Dunkelheit durch Öffnen der Fenster zu lüften, zu einer erheblichen Gesundheitsgefährdung der Arbeitskameraden führen. Für diese Betriebe müssen daher, soweit die Anschaffung von vollwertigen mechanischen oder natürlichen Lüftungsanlagen durch die augenblicklichen Verhältnisse nicht möglich ist, Behelfsmittel angewandt werden, um den Arbeitsräumen die erforderliche frische Luft zuzuführen und einen solchen Luftwechsel zu sichern, der die Gefahren der Gesundheitschädigung durch die Einflüsse der Luftverschlechterung ausschließt. Es sind hinsichtlich der zu treffenden Lüftungsmaßnahmen im wesentlichen zwei Arten von Betriebsstätten zu unterscheiden:

- A. Betriebsstätten, in denen die Luftverschlechterung und starke Wärmeentwicklung ausschließlich durch die in den Räumen anwesenden und schaffenden Menschen und die Beleuchtung herbeigeführt wird.
- B. Betriebsstätten, in denen die Luftverschlechterung durch den Arbeitsprozeß oder die verarbeiteten Rohstoffe, wie zum Beispiel schlechte Gerüche, Gase, Staub, Wärme, Feuchtigkeit, und übermäßige Wärmeentwicklung durch Maschinen, Trocken-, Koch- oder ähnliche Geräte entsteht.

Die Lüftung der unter A genannten Betriebsstätten wurde bisher häufig durch Öffnen der Fenster herbeigeführt. In diesen Fällen lassen sich, falls die Verdunkelung das Öffnen der Fenster verhindert, mit einfachen Mitteln behelfsmäßige Lüftungsmöglichkeiten schaffen, die nicht nur schnell ausgeführt werden

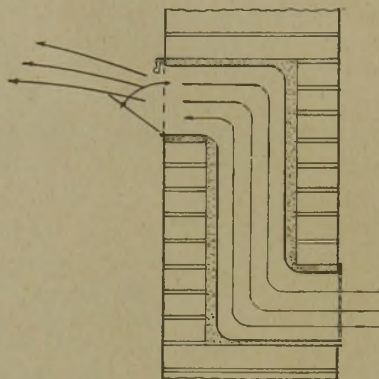


Schema eines Lüftungskastens. 0,40 x 0,40

können, sondern auch genügend wirksam sind, um die schädlichen Folgen der Luftverschlechterung zu vermeiden.

1. In die Außenwände werden Kästen eingesetzt, die mindestens 40 x 40 cm groß und bei diesem Querschnitt

ungefähr 60 cm lang sind. Die Unterkanten dieser Kästen sollen sich ungefähr 2,50 m bis 3 m über Fußboden befinden. Im Innern der Kästen werden zwei Blenden (Platten), die ungefähr 25 cm lang sind, verfest gegeneinander eingesetzt. Nach dem Rauminnen zu ist der Kasten durch eine Klappe verschließbar zu machen und außen mit leichtem Drahtgewebe zu bespannen. Bei geöffneter Klappe tritt entweder Luft in den Raum ein oder entweicht aus dem Raum, wobei die Blenden das Herausstrahlen von Licht aus dem Raum verhindern. Derartige Lüftungskästen können



Schema eines Z-Lüftungskanals. 0,20 x 0,20

aus Sperrholz oder Holzfaserpresseplatten, wie Zefasit oder Torfitplatten, hergestellt werden. Die Lüftungskästen sind in Räumen mit gegenüberliegenden Fenstern auf beiden Seiten, und zwar verfest zueinander, anzuordnen, so daß also auch bei Verdunkelung und geschlossenen Fenstern eine ausreichende Querlüftung dadurch zustande kommt, daß auf der einen Seite, der dem Wind zugewendeten Seite, Luft in den Raum eintritt, während auf der anderen Seite, der der Luft abgewendeten Seite, Luft aus dem Raum herausgesaugt wird. Für 50 qm Grundfläche bei einer durchschnittlichen Höhe von 5 bis 6 m genügt je ein Lüftungskasten für Frischluft und für Abluft von 40 x 40 cm Querschnitt. Auch andere ähnliche Konstruktionen können hierfür selbstverständlich Verwendung finden.

2. In Betriebsstätten mit nur einer Längsaußenwand oder in großen Hallen, die tiefer als ungefähr 18 m sind, meist Flachbauten, muß der Luftwechsel durch Luftschächte herbeigeführt werden, die bis über Dach hinauszuführen sind. Die Luftschächte dienen dazu, die schlechte Luft aus dem Raum abzuführen. Sie sollen einen Querschnitt von nicht weniger als 25 x 25 cm haben, wobei für je 30 qm Grundfläche ein Schacht dieser Abmessung genügt. Innerhalb des Raumes erhält der Schacht in ungefähr 3 bis 3,50 m Höhe über Fußboden eine seitliche Öffnung von 20 x 50 cm, die durch die Klappe verschließbar sein soll. In mehrgeschossigen Bauten ist für jedes Stock-

werk ein besonderer Schacht anzulegen und über Dach zu führen. Die Schächte können innerhalb der Gebäude aus Sperrholz oder Holzfaserverpressplatten oder ähnlichem Material, wie Zefasit oder Torsitplatten, oder aus keramischen Stoffen hergestellt werden. Ueber Dach führt man die Schächte zweckmäßig aus keramischen Stoffen aus, oder bei Verwendung von nicht wetterbeständigen Stoffen müssen diese mit Asphalt-pappe gegen die Witterung geschützt werden. Diese Schächte sollen oben frei ausmünden und mit einer Regenhaube geschützt sein, falls nicht die im Handel angebotenen keramischen Saugköpfe als Schachtaufsatz gewählt werden. In den Fällen, in denen die Schächte über Dach nicht so hoch geführt werden können, daß ein genügender Auftrieb zur Abführung der schlechten Luft aus dem Raum gewährleistet ist, also zum Beispiel im Schatten benachbarter höherer Gebäude, empfiehlt sich die Verwendung von Elektro-Ventilatoren, die entweder in die Schachtaufsätze eingebaut werden oder in die seitlichen Öffnungen innerhalb des Raumes.

Für die Zuführung der frischen Luft sind in die Außenwände in genügender Anzahl Lüftungskästen der unter 1. beschriebenen Bauart anzuordnen, und zwar in einer gewissen symmetrischen Anordnung zu den Lüftungsschächten, so daß jeweils ein Absaugeschacht und ein Luftzufuhrkasten die Lüftung einer bestimmten Grundfläche bewerkstelligt. Falls sich die Lüftungskästen nicht anbringen lassen, so können auch in die Außenwand, falls diese stark genug ist, Z-förmige Kanäle eingebaut werden, und zwar so, daß der untere Balken des Z nach außen, der obere Balken nach innen mündet.

Die inneren Abmessungen dieser Kanäle sollen ungefähr 25×25 cm oder gleichwertig sein. Die äußere Öffnung wird mit Drahtgewebe vergittert, und die innere Öffnung erhält wieder eine Klappe zum Verschließen. Befinden sich in den Fensterbrüstungen Heizkörper oder Heizschlangen, dann kann man diese Z-förmigen Kanäle in die Fensterbrüstungen einbauen. Die frische Luft streicht dann zunächst über die Heizkörper, erwärmt sich an diesen und verhindert so das Auftreten von Zugserscheinungen. In diesem Falle soll die äußere Öffnung der Kanäle ungefähr 50 cm über Erdreich, die innere Öffnung ungefähr 80 cm über Fußboden liegen. Sind keine Heizkörper in den Fensterbrüstungen vorhanden, so werden diese Kanäle am besten in gleicher Höhe wie sonst die Lüftungskästen, also 3 bis 3,50 m, über Fußboden mit der inneren Öffnung angelegt. Die Z-förmige Führung des Kanals verhindert das Herausstrahlen von Licht aus dem Raum. Bei gleichzeitig geöffneten Abluftschächten und Zugluftvorrichtungen erfolgt eine Quertlüftung über der Kopfhöhe der Menschen, so daß Zugerscheinungen, die den Menschen treffen, vermieden werden. Die Lüftung ist genügend wirksam, um die meist nach oben steigende schlechte und stark erwärmte Luft hinreichend schnell abzuführen und allmählich den gesamten Luftinhalt des Raumes zu erneuern. In Betriebspausen sind sämtliche Lüftungsvorrichtungen der geschilderten Art grundsätzlich und dauernd offenzuhalten. Während des Betriebes kann die Lüftung

gegebenenfalls eingeschränkt werden. Das Öffnen und Schließen der Zugluft- und Abluftöffnungen erfolgt dann nach Bedarf.

3. Solange Lüftungsanlagen in den zu A genannten Betriebsstätten nicht vorhanden sind, müssen diese durch Einlegen von Lüftungspausen während der Arbeitszeit, die in die dunkle Tageszeit fällt, durch die Fenster gelüftet werden. Es ist zweckmäßig, bei Eintritt der Dunkelheit eine vollständige Durchlüftung der Arbeitsstätte durch Öffnen sämtlicher Fenster und Türen bei abgedrehtem Licht während der Dauer von 10 Minuten durchzuführen und eine solche Lüftungspause bei längeren Arbeitszeiten während der dunklen Tageszeit jeweils nach zwei Stunden zu wiederholen.

Für die unter B genannten Betriebsstätten können die zuerst beschriebenen Lüftungsbehelfe nicht genügende Abhilfe schaffen. Nichtsdestoweniger müssen auch diese Betriebsstätten zunächst und behelfsmäßig in der geschilderten Weise belüftet werden, solange nicht Absaugungsanlagen eingebaut sind, durch welche die Absaugung der durch die Arbeitsvorgänge entstehenden verschlechterten Luft in vollkommener Weise erfolgt. Keinesfalls darf aber eine behelfsmäßige Lüftungseinrichtung als Dauereinrichtung für solche Betriebsstätten angesehen werden, vielmehr ist auf den beschleunigten Einbau ausreichender Absaugungs- und Frischluftzuführungsanlagen mit Vorrichtung zum Erwärmen der Luft während der kalten Jahreszeiten zu dringen. Wenn auch die Schwierigkeit für die Beschaffung der erforderlichen Eisen- und Stahlmengen nicht verkannt wird, so werden nach bisheriger Erfahrung die hierfür erforderlichen Mengen zur Verfügung gestellt werden können unter Voraussetzung, daß in weitestem Maße für den Bau der Anlage Austauschstoffe verwendet werden. Insbesondere sollen für Luftkanäle ausschließlich Austauschstoffe verwendet werden, und zwar eignen sich hierfür neben den Holzfaserverpressplatten, Sperrholzplatten auch aus keramischen Stoffen hergestellte runde oder Vierkantrohre.

Es muß an dieser Stelle immer wieder darauf hingewiesen werden, daß ein Luftwechsel in ausreichendem Umfange niemals zustande kommen kann, wenn aus einem Raum nur Luft herausgesaugt wird, ohne daß Vorrichtungen vorhanden sind, durch welche die herausgesaugten Luftmengen wieder in den Raum eingeführt werden. Ueberläßt man das Nachdrängen der zum Ersatz der herausgesaugten Luftmengen erforderlichen frischen Luft dem zufälligen Öffnen von Türen, dann entstehen regelmäßig derartige Zugserscheinungen, daß dann auch die Abluftvorrichtungen verschlossen bzw. stillgelegt werden, so daß also auf Lüftung lieber ganz verzichtet wird, als daß man sich den Zugserscheinungen aussetzt.

Es wird empfohlen, in besonders schwierigen Fällen Bericht an die Reichsstelle für Luftthygiene und Lüftungswesen zu machen, die jederzeit bereit ist, die von Lüftungsfirmen gemachten Vorschläge zu prüfen und zu begutachten. Soweit Gauberaater für Luftthygiene und Lüftungswesen in den Gauen nicht verfügbar sind, ist die Reichsstelle bereit, direkt Vorschläge zu machen, zu welchem Zweck die erforderlichen Berichte und Unterlagen hier vorzulegen sind.

Dipl.-Ing. Düker

Die Beratungsstelle „Gutes Licht“

Die seit einigen Jahren im Gang befindlichen vorbildlichen Arbeiten des Hauptausschusses „Gutes Licht“ der DAF haben die Erkenntnisse über die Notwendigkeit und den Wert guter Beleuchtung in den deutschen Betrieben und Werkstätten in einer bisher nie dagewesenen Weise geweckt. Die von der DAF auf Grund der erwähnten Vorarbeiten ins Leben gerufene Aktion „Gutes Licht — Gute Arbeit“ hatte dann auch bereits bemerkenswerte Erfolge gezeitigt. Im Verlauf dieser Arbeiten stellte es sich jedoch immer mehr als notwendig heraus, die weitere Tätigkeit auf eine breitere Grundlage zu stellen, um der Forderung nach einem gefunden Arbeitsplatz einen größeren Nachdruck zu verleihen.

Zu diesem Zweck wurden auf Anregung der DAF in vielen deutschen Städten neutrale Lichtberatungsstellen ins Leben gerufen.

In Berlin übernahm die Einrichtung und Unterhaltung einer derartigen Lichtberatungsstelle das örtliche Stromversorgungsunternehmen, die „Berliner Kraft- und Licht(Bewag)-Aktiengesellschaft.

Diese Lichtberatungsstelle hat seit etwa einem Jahr in den eigens für sie eingerichteten Räumen ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie erhielt die offizielle An-

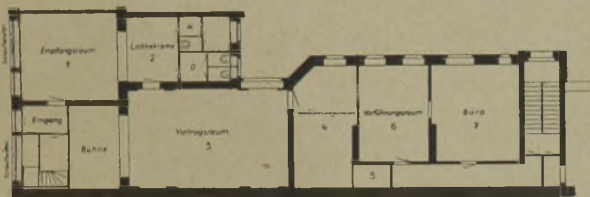


Abb. 1

erkennung als neutrale Beratungsstelle durch die DAF und führt die Bezeichnung „Beratungsstelle Gutes Licht für den Gau Berlin in Zusammenarbeit mit dem Amt „Schönheit der Arbeit“ der DAF.“. Sie ist in den Erdgeschoßräumen eines Hauses untergebracht, das sich unmittelbar an das Hauptverwaltungsgebäude der Bewag anschließt. Abb. 1 zeigt den Grundriß der Räume. Der Beratungsstelle stehen einschließlich eines Kellerraumes für Werkstatt, Lager und Garderobe etwa 300 qm zur Verfügung. Abb. 2 zeigt die Außenansicht.

Als Richtschnur bei der Planung der Beratungsstelle diente der Grundsatz, die wirkungsvolle fachliche Beratung stets durch weitgehende Anschauung zu erreichen. In ganz besonderem Maße ist dieser Grundsatz bei der Einrichtung des Hauptraumes der Beratungsstelle, nämlich des Vortragssaales (Abb. 3) befolgt worden. Dieser Vortragssaal dient der Schulung aller für die praktischen Beleuchtungsfragen in Betracht kommenden Volksgenossen sowohl aus den Betrieben als auch der Jugend. Hier kann die Beratungsstelle die ihr gestellte Aufgabe erfüllen, den Lichtverbraucher dahin zu erziehen, Licht bewußt richtig an-

zuwenden. Dies ist bekanntermaßen ein sehr schwieriges Kapitel der Lichtberatung, da — wie auf keinem anderen Gebiete der Technik — jeder lebende Mensch in einem gewissen Sinne und Grade Fachmann ist



Abb. 2

oder sich doch wenigstens als solcher dünkt. Licht kann aber nur derjenige bewußt richtig anwenden, der die Faktoren für die Güte der Beleuchtung in ihrer physiologischen und psychologischen Wirkung wirklich verstanden hat.

Der Vortragssaal bietet Platz für 70 Personen. Im Saal selbst können die verschiedenen Arten der Raumbeleuchtung veranschaulicht werden. Es besteht die Möglichkeit, den Vortragssaal zu Demonstrationszwecken entweder mit einer nackten Glühlampe von 1500 Watt Leistungsaufnahme zu beleuchten, dann vier Tiefstrahler von je 300 Watt einzuschalten, weiter die Beleuchtung mittels vier halbindirekt wirkender



Abb. 3

Leuchten von je 200 Watt vorzunehmen, ferner die Beleuchtungswirkung von zwei indirekten Leuchten von je 750 Watt aufzuzeigen, schließlich auch die Besonderheit der Beleuchtung durch vier Wandleuchten zu de-

monstrieren, von welcher jede mit Glühlampen von insgesamt 700 Watt Leistungsaufnahme ausgerüstet ist, und zwar 300 Watt für das direkt wirkende Licht und 400 Watt für eine zusätzliche indirekte Beleuchtung. Letztere ist in einer innerhalb der Wandleuchte enthaltenen Spiegelleuchte untergebracht.

Der Vortragsaal ist mit einer Bühne ausgerüstet, auf welcher eine größere Zahl von Anschauungseinrichtungen für die Kennzeichen einer guten Beleuchtung vorgeführt werden können. Der Bühnenaufbau enthält Snell'sche Sehschärftafeln, Blendungslampen, Schattenkörper, Farbentafeln, eine Tafel mit den verschiedenen Lichtbaustoffen für Beleuchtungskörper u. a. m.

Bevor der Besucher in den Vortragsaal gelangt, betritt er den Empfangsraum (Raum 1). Um diesen Raum für die Zwecke der lichttechnischen Beratungsstelle nutzbringend zu verwerten, sind hier eine Reihe von Beispielen für die Anwendung guter Beleuchtung im Haushalt untergebracht. An den Wänden des anschließenden Raumes 2 sind Musterbeispiele der Lichtreflexe untergebracht. Im Anschluß an den Vortragsraum befinden sich die Vorführungsräume für angewandte Beleuchtung. In diesen Räumen sind die einzelnen Beleuchtungsbeispiele der Wirklichkeit entsprechend an wichtigen Arbeitsmaschinen sowie an Arbeitsplätzen dargestellt. Der Raum 4 ist als Werkstatt ausgeführt, in der raue, dunkle Staub verursachende Arbeit zu verrichten ist (Abb. 4). Hier stehen eine Reihe von Werkzeugmaschinen mit den dazugehörigen Platzbeleuchtungen, wie beispielsweise

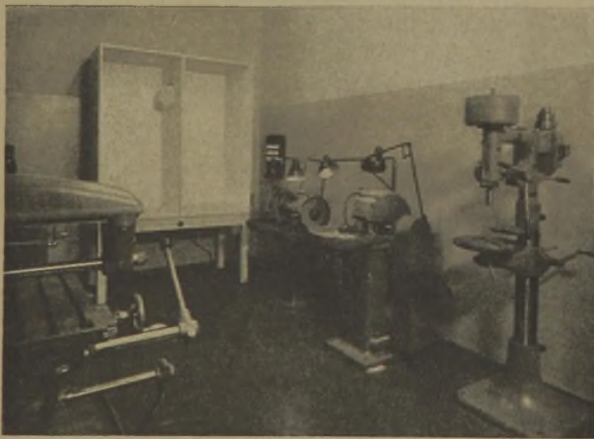


Abb. 4

eine Bohrmaschine, eine Drehbank, ein Schleifstein, eine Fräsmaschine. Ferner ist ein Schlosserplatz mit Parallelschraubstock vorhanden. An der Raumdecke der Werkstatt sind wechselweise einzuschaltende Allgemeinbeleuchtungen mit einer Leistungsaufnahme von je 1 kW für direktes und für halbindirektes Licht vorgeführt, ferner kann die durch eine Mischlichtleuchte zu erzielende Beleuchtungswirkung gezeigt werden.

Durch einen Vorhang abgeschlossen ist neben dem Raum 4 eine kleine Tageslichtkammer (5) für die Vorführung von künstlichem Tageslicht untergebracht.

Der Raum 6 ist als eine Arbeitsstätte für Werkstoffe gedacht, deren Verarbeitung eine geringere Verschmutzung durch Dunkelstaub ergibt. Es sollen hier Beleuchtungsbeispiele für Holzbearbeitungswerkstätten, Nähereien, Kürschnereien, Mechanikerwerkstätten usw. gezeigt werden. Die Wände sind daher in diesem Raum heller gehalten. Die Allgemeinbeleuchtung kann ähnlich wie im Raum 4 vorgeführt werden. Die richtige Platzbeleuchtung wird an Arbeitsplätzen, eines Uhrmachers mit einem Präzisionsdrehstuhl für kleine Anruhwellen, ferner an Arbeitsplätzen für Heimarbeiterinnen für Bekleidung, Putz und Kürschnerei gezeigt. Ein Platz für die Prüfung von Spiegelglas sowie Nähmaschinen und eine größere Bandsäge sowie ein Lichtlesekasten vervollständigen die Einrichtung.

Die Vorführungsräume für praktische Beleuchtungen schließen mit dem Büro der Beratungsstelle ab. Diese Verwaltungsstelle wird ebenfalls der praktischen Vorführung nutzbar gemacht. Hier wird hauptsächlich die Bürobeleuchtung für die mannigfache Büroarbeit vorgeführt, jedoch wird auch an einem Reißbrett die gute Beleuchtung des Arbeitsplatzes im Konstruktionsbüro veranschaulicht.

Dem Gau Berlin der DLF. steht in vorstehend kurz beschriebener Beratungsstelle eine von Lichtingenieuren geleitete Schulungs- und Beratungsstelle zur Verfügung, deren Tätigkeit sich selbstverständlich nicht nur auf die reine Schulung erstreckt, sondern sich auch auf die praktische Beratung in den Betrieben ausdehnt. Den Betriebsobleuten der DLF., Schülern sowie allen Volksgenossen wird in Vortragsveranstaltungen Gelegenheit geboten, sich die Kenntnisse der lichttechnischen Grundbegriffe anzueignen, die jeder Volksgenosse haben muß, um sich am Arbeitsplatz und im Heim wohlfühlen, und um sich und seine Familie gesund zu erhalten.

Selbstverständlich hat sich die Beratungsstelle in jüngster Zeit des ausgedehnten Gebietes der zweckmäßigen und richtigen Verdunkelung mit allen Kräften angenommen. An Hand eines besonderen Demonstrationsgerätes kann die Wirkung der Verdunkelung der Innenräume durch Anwendung farbig bemalter Fensterflächen und der Beleuchtung während der Dunkelstunden durch mit der entsprechenden Komplementärfarbe gestrichene Leuchten gezeigt werden. Auch die Wirkung der selbstleuchtenden Farben und der durch Speziallampen erregten Leuchtfarben kann an interessanten Beispielen erläutert werden.

Von besonderer Bedeutung besonders in der Jetztzeit ist die von der Beratungsstelle eingerichtete praktische Beratung in den Betrieben. Auf Anforderung wird ein Fachingenieur in den zu beratenden Betrieb, Werkstatt oder Geschäftsraum entsandt, der die jeweiligen Beleuchtungsverhältnisse prüft und dann Vorschläge für eine Verbesserung der Beleuchtungseinrichtung macht. Dadurch, daß seitens der Beratungsstelle keinerlei Bindung an eine Lieferfirma besteht, kann hierbei die jeweils zweckmäßigste Lösung angegeben werden. Es kann den Betriebsführern und Betriebsobmännern daher geraten werden, von dieser kostenlosen Beratung möglichst reichen Gebrauch zu machen.

P. Mensing VDI.

Das Deutsche Frauenwerk verabreicht Diätkost

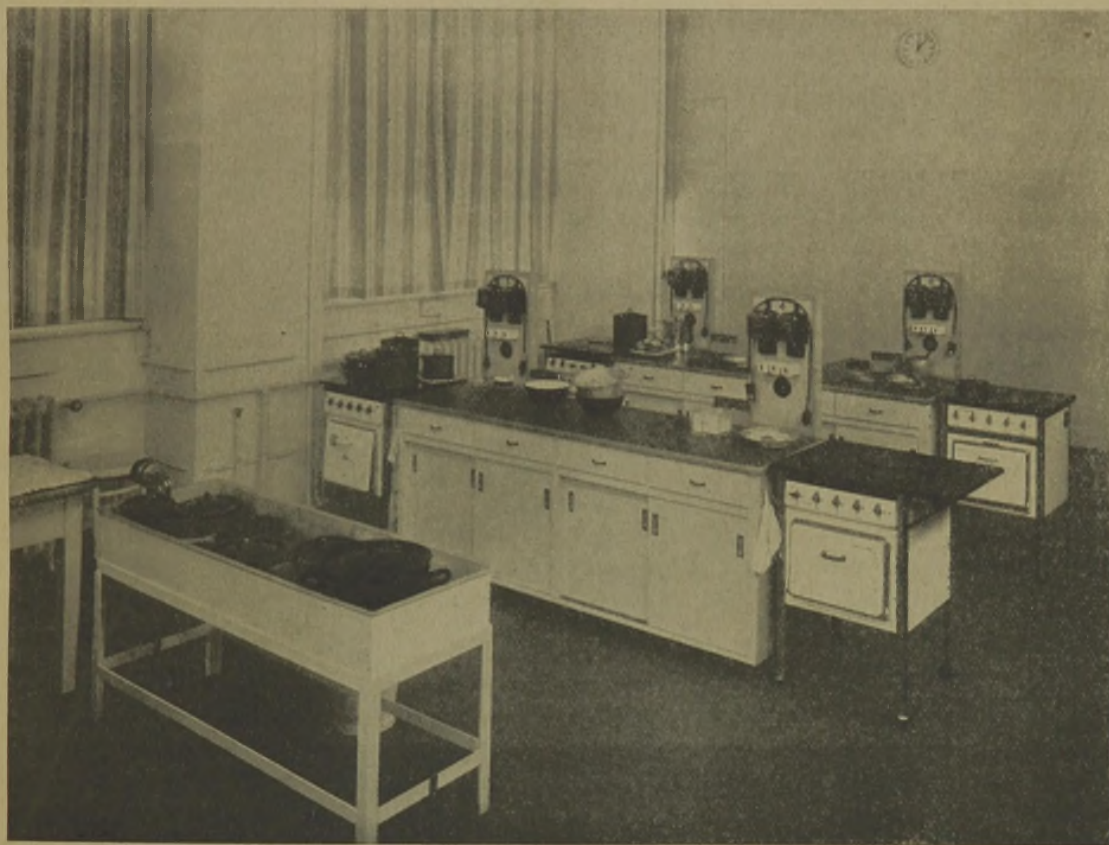
Die heutige Ernährungslage bringt es zwangsläufig mit sich, daß mancher, der diät leben muß, in seiner Gaststätte nicht mehr das Essen bekommen kann, welches zur Durchführung der Diät erforderlich ist. Auch Betriebsverpflegungsstätten, Kantinen usw., die früher in vorbildlicher Weise dafür sorgten, daß Magenkranken neben dem allgemeinen Betriebsessen eine Diätkost zur Verfügung stand, können dies heute nicht mehr.

Hier hat das Deutsche Frauenwerk eingegriffen und in mehreren Stadtteilen Berlins Diätküchen geschaffen, die von staatlich geprüften Diätassistentinnen geleitet werden und unter ärztlicher Aufsicht stehen. Das Essen wird verabfolgt an Patienten, die eine ärztliche Bescheinigung über die Notwendigkeit einer Diätverpflegung vorweisen. Die Essenteilnehmer müssen berufstätig sein oder aus anderen Gründen ihre Diätkost nicht selbst zubereiten können. Das Essen kann

2. Lehrküche der „Bewag“, Berlin C 2, Rosenstraße 9/13.
3. „Troll“-Lehrküche, Berlin C 2, Blumenstr. 1.
4. Lehrküche der „Gasag“, Berlin N 65, Müllerstraße 181.
5. Lehrküche der Gasbetriebsgesellschaft Berlin-Wilmersdorf, Ahlandstr. 95.
6. Lehrküche der „Gasag“, Berlin-Charlottenburg, Werner-Siemens-Straße 14.

Selbstverständlich ist es natürlich, daß, wie in jeder anderen Gaststätte, die notwendigen Lebensmittelkarten abgegeben werden. Bei der Abgabe der Lebensmittelkarten ist gleichzeitig die ärztliche Bescheinigung vorzuweisen.

Betreute der NSB., Schwangere und Wöchnerinnen können bei der Hilfsstelle „Mutter und Kind“ auf Antrag Essengutscheine für Diät- und Schonkost erhalten.



im Haus verzehrt, oder auch mitgenommen bzw. abgeholt werden.

Bei der neuen Einrichtung handelt es sich ausschließlich um Lehrküchen Berliner Städtischen Betriebe, die mit den neuzeitlichsten Geräten und unter Beachtung aller Forderungen moderner Kochtechnik und Hygiene ausgestattet sind. Folgende Diätküchen sind zur Zeit eingesezt:

1. Lehrküche der Gasbetriebsgesellschaft Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 7.

Der Preis des Essens beträgt

0,70 RM. für das Mittagessen
und 0,60 RM. für das Abendessen.

Unsere Bilder zeigen einen Einblick in den Speiseraum und die Küche einer derartigen Verpflegungsstätte.

Der Speisezettel ist reichhaltig und auf die verschiedensten Bedürfnisse abgestimmt. Zum Abschluß geben wir eine Auswahl der zur Verfügung stehenden Gerichte:

Mittageffen:

Grundkost	Vegetarische Form	Zuckerfranke
Gemüse-Kartoffel-suppe (passiert) warmer Apfelreis	dasfelbe	Rotkohl mit Schweinefotelett Zitronengallert
Königsberger Klops mit Kapertunke Salzkartoffeln Flammeri m. Saft	Makkaroni, italienische Art, gem. Salat Flammeri u. Saft	Blumenkohl-suppe Rindsgulasch m. Fenchelgemüse 1 Apfel
Warmer Mischsaft (Apfel - Möhren-saft) m. Zwieback Kartoffelpudding mit Blumenkohl	dasfelbe	Es-carole-Salat Omelett mit Blumenkohl Nusstreme
Fischfilet mit Gemüsetunke, Kartoffeln Apfel-Müsli	Bauernomelett mit Gemüsebeilage Bircher-Müsli	Tomatensuppe Gebrat. Heringe m. Chicoree-gemüse Schaumgericht m. Zitronen
Ralbsgulasch mit Möhren Kartoffeln Vanille-Apfel	Fenchel auf Reis überbacken, Tomatentunke Vanille-Apfel	Sauerkraut mit Bockwurst Gelee-Apfel
Geröstete Hafer-suppe Rotes Rübengemüse mit Buttermilch-Kartoffeln	dasfelbe	Wirsing-Eintopf mit Hammel-fleisch 1 Apfelsine

Abendessen:

Grundkost	Vegetarische Form	Diabetes
Eisotte m. Tomaten-kartoffeln	Sezeier mit Tomatenkartoffeln	
Rnädebrot m. Weiskäse, Apfeltee	Schrotbrot mit Weiskäse, Apfeltee	
Rabinettpudding mit Apfel-Chaudenau	dasfelbe	
Toast mit Teewurst	Schwarzbrot und Meerrettichbutter	
Sahnequark mit Kartoffelschnee, Kräutertunke	Sahnequark mit Kräuterkartoffeln	
Veget. Schnittchen, deutscher Tee	Veget. Schnittchen, deutscher Tee	
Butternudeln mit Fleischtunke	Gebratene Nudeln mit bunter Tunke (Kräuter, Ei, Gurke, Karotten)	
Brötchen m. Butter Kompott	Brot und Butter Kompott	
Parridge m. gerieb. Äpfeln	Apfelbettelmann m. Vanilletunke	
Rnädebrot mit Vitamin-B Extrakt-Aufstrich	dasfelbe	
Spargelpudding m. Tunke, Kartoffel-schnee	dasfelbe	
Apfelsalat mit Rnädebrot	Palatschinken	

2 Aufn. Archiv Bewag



Was ist Migetti?

Ein neues Nahrungsmittel aus Kartoffeln

Bereits z. B. der Kontinental Sperre gelang es einem deutschen Techniker, eine Erfindung zu machen, die geeignet war, Deutschlands Unabhängigkeit von der Einfuhr an Lebensmitteln beträchtlich zu stärken. Dem Fabrikanten Sattler in Schweinfurt gelang es nämlich, Sago aus Kartoffelstärke herzustellen und damit den nicht mehr erhältlichen Originalsago (Tapioka) zu ersetzen.

Eine ganz ähnliche Erfindung wurde wiederum von einem Deutschen gemacht, der vor kurzem aus Restmilchbeständen ein Nahrungsmittel herstellte, das in seiner Art und in seinem Verhalten dem Reis ähnelt, dazu aber noch den Vorteil hat, nahrhafter zu sein.

Dieses Produkt, „Migetti“ genannt, wird bereits seit einiger Zeit, d. h. bereits vor dem Kriege, von der Bayerischen Milchversorgung GmbH., Nürnberg, hergestellt. Migetti findet man bereits auf den Tischen vieler Hotels wie auch in den Mitropa-Speisewagen. Man kann mit Migetti alle Speisen herstellen, die man früher mit Reis machte, nur dauert die Kochzeit hier so viele Minuten, wie sie bei Reis Stunden dauert. Migetti ist vorzüglich geeignet für Suppeneinlagen, Aufläufe u. dgl. Dabei darf man keineswegs an einen Ersatzstoff denken. Migetti ist vielmehr nahrhafter als Reis und darf als biologisch vollwertiges Nahrungsmittel bezeichnet werden. Es enthält z. B. natürlichen Kalk in zehnfacher Menge wie Reis. Außerdem enthält es Vitamin B und, was sehr wesentlich ist, die Nährsalze der Milch, Bestandteile, die Reis nicht aufweist. Die Kalorienzahl von Migetti ist 400, von Reis 356 und von Sago 335. Auch hiermit ist die Vollwertigkeit dieses neuen Dauernahrungsmittels bewiesen, das sich infolge seiner überaus günstigen Zusammensetzung besonders auch als Kranken- und Kinderkost eignet.

Deutschland als ausgesprochenes Kartoffelland hat nunmehr über Migetti hinweg die Möglichkeit, ein dem Reis ähnliches, aber sonst überlegenes Produkt aus den Kartoffelüberschüssen herzustellen. Die Bedeutung dieses neu geschaffenen Dauernahrungsmittels wurde frühzeitig vom Oberkommando des Heeres und vom Reichsernährungsminister erkannt. Er verfügte, daß umgehend eine Reihe neuer Produktionswerkstätten für Migetti geschaffen werden müssen mit einer Produktion von vorerst 1000 Tonnen je Monat.

Was die technische Seite der Herstellung des neuen Nahrungsmittels anbetrifft, so dürften in diesem Zusammenhang folgende Einzelheiten interessieren:

Die Migetti-Herstellung wurde auf das engste mit Molkereibetrieben verknüpft, weil in diesen die Molke

zur Verfügung steht, die wegen ihres hohen Wassergehaltes nicht transportiert werden kann. Die Herstellung war ein technisches und chemisches Problem. Chemisch hieß es ein Bindemittel zu finden, das dem Kartoffelmehl die nötige Bindung gibt, und das dem Fertigerzeugnis Kochfestigkeit verleiht. Von den verschiedenen Milcheiweißsorten erwies sich nur das Molkenalbumin für diese Zwecke geeignet, das bekanntlich dem Hühnereiweiß sehr ähnlich ist. Da die Molke hiervon nur 0,9 % enthält, muß die Molke zwecks Anreicherung von Albumin stark eingedampft werden.

Die Molke enthält nur 6,0% Trockenmasse, es ist also sehr viel Wasser zu verdampfen. Hierfür werden einstufige Vakuum-Eindampfer mit Brüdenkompressor verwendet, dadurch werden pro Kilogramm Wasserverdampfung etwa 0,6 Kilogramm Dampf benötigt. Normalerweise verwendet man Apparate mit einer stündlichen Wasserverdampfung von 1500 Kilogramm. Als Werkstoff muß rostfreier Stahl gewählt werden, weil durch Kupfer die Haltbarkeit des Erzeugnisses beeinträchtigt wird. Bei Aluminium ergaben sich Reinigungsschwierigkeiten durch große Milchsteinbildung in den Heizrohren.

Der Vorgang der Migetti-Herstellung zerfällt in das Eindampfen der Molke und in die Herstellung eines Teiges aus Mehl und Molke-Albumin-Konzentrat und anschließende Trocknung dieses Teiges.

Zur Herstellung des Teiges werden in doppelarmigen Knetmaschinen die verschiedenen Mehlsorten, davon 50 % Kartoffelmehl, mit dem Molkenkonzentrat gemischt und geknetet. Dieser Teig wird dann mit Hilfe einer Doppelschneckenpresse durch eine Form gedrückt. Der aus der Form vortretende Strang, der Bandnudeln ähnlich ist, wird mit einem umlaufenden Messer zerschnitten, wodurch sich eine reiskornähnliche Form ergibt. Von der Presse aus kommt das weiche Korn mit einem Transportband auf einen Dreibandtrockner, der ursprünglich für die Kaseintrocknung gebaut wurde. Die Kaseinherstellung ist saisonmäßig sehr verschieden. Dies war ein weiterer Grund, die Migetti-Fabrikation in Molkereien bzw. Kaseinwerke zu verlegen. Es war daher nicht notwendig, überall neue Trockner aufzustellen, ferner werden die Kaseinanlagen jetzt besser ausgenutzt.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß die Herstellung des neuen Nahrungsmittels heute kein Problem mehr ist. Nach Aufnahme der erhöhten Produktion wird Migetti in größerem Ausmaße als bisher im Handel erscheinen. We.—

Martin Riese

Die Werkbücherei, ein Teil der Betriebsgemeinschaft

Der nationalsozialistische Staat hat von jeher sein Hauptaugenmerk und seine größte Arbeitsleistung darauf verwandt, die seelische und geistige Bereitschaft aller Glieder des deutschen Volkes wachzuhalten und zu stärken. Die außerordentliche Bedeutung, die neben dem gesprochenen Wort hierbei dem Buche zuerkannt werden muß, steht außer Zweifel. Staats- und Parteistellen haben dem gesamten Schrifttum eine Aufmerksamkeit und eine Förderung zuteil werden lassen — es sei hier nur an die der breiten Öffentlichkeit bekannten Einrichtungen wie „Woche des deutschen Buches“, „Werbung für das Fachbuch“, „Schickt Bücher ins Feld“ erinnert —, die die Wichtigkeit dieses Gebietes unseres kulturellen Lebens erhellen. Heute gibt es keine Meinungsverschiedenheiten mehr über die hohe kulturpolitische Bedeutung des Buches im Leben eines Volkes.

Wenn sich daher zu den bisherigen Schrifttumsvermittlern, den öffentlichen und privaten Büchereien, in jüngster Zeit die *W e r k b ü c h e r e i* hinzugesellt hat, so ist damit eine Büchereiform geschaffen, die den bisher bestehenden Büchereien durchaus keinen Abbruch tut, vielmehr zusätzlich einen neuen Kreis von Bücherlesern erschließt: Menschen, die aus Zeitmangel — und wie sehr trifft das gerade in einer Großstadt zu — eine Bücherei nicht aufsuchen konnten, oder solche, die das innere Verhältnis zum Buch nicht fanden, es als dem sogenannten Gebildeten vorbehalten betrachteten. Millionen deutscher Volksgenossen haben, abgesehen von Schulbüchern und ein paar Fachschriften, selten ein anderes Buch in der Hand gehabt. Es ist selbstverständlich, daß es diesen schwer fällt, sich durch die Masse des deutschen Schrifttums hindurchzufinden oder gar eine Sichtung vorzunehmen.

Diesen deutschen Menschen kann und soll die Werkbücherei helfen. Ohne Geld und Zeitaufwand legt sie dem deutschen Arbeiter sein Buch auf den Tisch, und zwar das Buch, das ihm Freude und Kraft aus dem Reichtum der Dichtung gibt, das ihm das Wissen um seinen Beruf erweitert und vertieft und zur Klärung seines Lebens beitragen kann.

Die vom Deutschen Volksbildungswerk ausgerichteten und neuengerichteten Werkbüchereien entsprechen der nationalsozialistischen Kulturauffassung. Als eine Einrichtung, die ausschließlich den Gefolgschaftsmitgliedern zur Verfügung steht, sind sie nach diesen Gesichtspunkten aufgebaut.

Die Werkbücherei ist weder eine reine Unterhaltungs- noch Fachbücherei, weder eine Schulungs- oder wissenschaftliche Bücherei, in ihrem Gesamtaufbau enthält sie die Summe aller dieser Wünsche im richtigen Verhältnis zueinander. Für Spezialwerke, die nur für einen Teil der Gefolgschaft in Betracht kommen, ist kein Platz in der Bücherei. Daher sind Bücher aus allen Schrifttumsgebieten, die für jeden geeignet sind, vertreten. Neben dem weltanschaulichen Schrifttum und Werken, die in die Geschichte unseres Volkes einführen, finden sich Bücher, die die Kenntnis von der großdeutschen Heimat erweitern oder die Bekanntschaft mit fremden Ländern vermitteln. Gute Abenteuererzählungen sind da ebenso vertreten wie historische Romane. Hinzu kommen Bücher heiteren Inhalts und gute spannende Unterhaltungsromane. Diese sollen durchaus nicht fehlen, denn gerade in der heutigen Zeit anstrengendster Arbeit soll dem nur der Ablenkung dienenden Buche nicht die Fehde angesagt werden, es hat seine Existenzberechtigung, wenn es in Maßen gelesen wird.

So soll jeder in seiner Werkbücherei das Buch finden, das dem schaffenden deutschen Menschen zur Bereicherung seines Feierabends oder zur Erheiterung in ernstesten Stunden dient, das ihm aber auch seine sachlichen Kenntnisse erweitert und zur Untermauerung seines Wissens verhilft.

Gemeinsamer Theaterbesuch, Vortragsveranstaltungen und Feierstunden innerhalb der Betriebsgemeinschaft sind heute zu einer nicht mehr wegzudenkenden selbstverständlichen Einrichtung der Betriebe geworden. Wenn die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die große Organisation des kulturellen Lebens und der kulturellen Betreuung, auch mit der Betreuung des Werkbüchereiwesens beauftragt worden ist, wird damit unmißverständlich dokumentiert, für wie wichtig auch dieser Teil des kulturellen Lebens erachtet wird. Die Werkbücherei als ein Teil der Betriebsgemeinschaft stellt einen großen Kulturfaktor dar, der nicht genug hervorgehoben werden kann.

Die geistig-seelische Entschlossenheit eines Volkes gründet sich letztlich auf die inneren Kräfte, über die jeder einzelne verfügt. Diese zu stärken und in die Bahnen zu lenken, die der nationalsozialistischen Kulturauffassung entsprechen, ist die wichtigste und dankbarste Aufgabe der Werkbücherei.

Anfallversicherungschutz im Kriege

NSK Die Westmächte führen gegen uns Krieg, um das nationalsozialistische Reich und mit ihm nicht zuletzt seine großen sozialen Einrichtungen zu vernichten. Es wird ihnen nicht gelingen. Im Gegenteil, die Führung hat dafür gesorgt, daß dem schaffenden Menschen gerade auch im Krieg die sozialen Leistungen gewährleistet bleiben, die ihm und seiner Familie die Existenz sichern und damit zugleich Kraft zu gesteigerter Arbeit geben. Der Schutz der Sozialversicherung besteht unvermindert weiter, er trägt überdies den besonderen Verhältnissen Rechnung, die der Krieg im Arbeitsleben mit sich bringt. Das gilt auch für die reichsgesetzliche Anfallversicherung.

Heute sind zahlreiche Volksgenossen als Arbeiter in kriegs- und lebenswichtigen Betrieben tätig. Sie füllen hier vorübergehend oder für längere Zeit einen Arbeitsplatz aus. Andere wieder sind bei Befestigungsarbeiten im Westen, beim Bau von Reichsautobahnen, bei Bauarbeiten im besetzten polnischen Gebiet als Arbeitskräfte eingesetzt. Sie alle werden sich gelegentlich auch einmal fragen, ob und inwieweit sie unter dem Schutz der Anfallversicherung stehen. Sie sind versichert, gleichgültig, ob sie beruflich oder als Dienstverpflichtete oder Notdienstpflichtige tätig werden, sofern sie nur auf Grund eines Beschäftigungsverhältnisses Arbeiten verrichten, die — wie beispielsweise Bauarbeiten oder die Tätigkeit in Fabriken, Werften, Hüttenwerken, Bergwerken — der Anfallversicherung unterliegen. Daran ändert nichts, daß der einzelne im Frieden vielleicht einen anderen — z. B. selbständigen — Beruf ausübt; denn durch den Nationalsozialismus hat das Wort „Arbeiter“ einen tieferen und weiteren Sinn erhalten, der alles Klassenmäßige abgestreift hat. Das muß erst recht im Kriege gelten. Maßgebend für den Eintritt als Arbeiter in einen Betrieb ist, ob die Arbeit eine ernstliche Betriebstätigkeit für Zwecke des Betriebes und damit zum gemeinen Nutzen von Volk und Staat darstellt. Wo das der Fall ist, handelt es sich um einen versicherten Arbeiter im Sinne der Anfallversicherung, ganz gleich, was der Betreffende von Beruf ist, und unabhängig davon, ob die Beschäftigung in dem Betrieb länger dauert oder nur vorübergehend ist.

So gibt es zahlreiche Volksgenossen, die infolge des Krieges als Arbeiter auf einem von der ständigen Familienwohnung verhältnismäßig weit entfernten Arbeitsplatz beschäftigt sind und deshalb auf der Arbeitsstätte oder in ihrer Nähe eine besondere Unterkunft — Schlafstelle, Baracke — haben. Wenn diese Personen zu Weihnachten oder Neujahr oder auch sonst am Wochenende oder an Tagen innerhalb der Woche von der auswärtigen Unterkunft nach ihrer Familienwohnung fahren, sind sie hierbei reichsgesetzlich gegen Unfall versichert. Und zwar erfährt der Versicherungsnehmer die Heimfahrten zur Familienwohnung wie auch die Rückfahrten zur auswärtigen Unterkunft. Versichert sind neben den Verheirateten auch die Ledigen, sofern sie ihre Wohnung bei den Eltern oder bei sonstigen Verwandten während ihrer auswärtigen Beschäftigung beibehalten haben. Für den Versicherungsschutz ist es unerheblich, welchem Zweck die Heimfahrt dient, ob der Versicherte z. B. zum Besuch, zu einer Familienfeierlichkeit oder zum Wechseln von Kleidern oder Wäsche in seine Familienwohnung fährt.

Der Versicherungsnehmer wird auch nicht dadurch aufgehoben, daß der Aufenthalt in der Familienwohnung

länger als einen oder wenige Tage dauert. Machen sich infolge der Entfernung des Beschäftigungsortes von der Familienwohnung umfangreiche Vorbereitungen für den Heimweg erforderlich, so geht dadurch der Anfallversicherungschutz nicht ohne weiteres verloren. Er wird auch nicht dadurch ausgeschlossen, daß der Versicherte die Heimfahrt erst an dem auf die Beurlaubung folgenden Tag antritt, sofern es sich um eine längere Reise handelt. Wenn der Versicherte im Anschluß an die Übernachtung in der auswärtigen Unterkunft vor dem Antritt der Heimfahrt zur Familienwohnung noch seine Sachen packt und sich bei der Lagerverwaltung abmeldet, so wird dadurch der Versicherungsnehmer ebenfalls nicht aufgehoben; denn auch diese Einrichtungen sind wesentlich durch die Unterkunft an dem auswärtigen Betriebsort bedingt. Wird die Fahrt zur Familienwohnung durch eine notwendige Übernachtung unterbrochen, so besteht der Versicherungsnehmer für den Rest der Reise weiter.

Aber auch die Volksgenossen, die ihre Freizeit fern von der Familie in der auswärtigen Unterkunft verbringen müssen, stehen bei dem Aufenthalt in der Unterkunft unter dem Schutz der Anfallversicherung, sofern dieser Aufenthalt durch die auswärtige Arbeit bedingt ist und wesentlich im Interesse des Betriebes liegt. Das wird regelmäßig der Fall sein. Hat dann ein Unfall seine Ursache überdies noch in der Beschaffenheit der Unterkunft selbst, so ist der Versicherungsnehmer erst recht gegeben.

Schichtwechsel und Jahreszeit bringen es mit sich, daß viele Volksgenossen ihren Weg nach und von der Arbeitsstätte während der durch den Krieg bedingten allgemeinen Verdunklung zurücklegen müssen. Der Krieg hat jedoch nichts an den Vorschriften über die Gewährung von Unfallentschädigung bei Unfällen auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte geändert. Sie gelten also auch bei Unfällen, die sich infolge der Verdunklung auf diesem Wege ereignen. Es kann demnach der Schadenersatz nur dann ganz oder teilweise versagt werden, wenn eine grobe Fahrlässigkeit des Verletzten bei der Entstehung des Unfalls auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte mitgewirkt hat. Am allerdings den Einwand grober Fahrlässigkeit von vornherein auszuschließen, bedarf es bei der mit der Verdunklung verbundenen höheren Unfallgefahr auch einer erhöhten Vorsicht und Aufmerksamkeit im Verkehr. Wird aber die nötige Sorgfalt beobachtet, so ist beim Vorliegen der sonstigen versicherungsrechtlichen Voraussetzungen der Anfallversicherungsnehmer gegeben.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß auch die bei dem Bau von behelfsmäßigen Luftschutzräumen zu verrichtenden Arbeiten, z. B. das Verstärken der Decken, das Abdichten von Fenstern mit Sand und Holz, das Durchbrechen der Wände und ähnliche Arbeiten einschließlich des Herbeischaffens von Baumaterialien, als nichtgewerbmäßige Bauarbeiten versichert sind. Da bei diesen Arbeiten alle hieran mitwirkenden Volksgenossen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft als gleichgestellte Mitarbeiter zusammenschließen, erstreckt sich der Schutz der Anfallversicherung auf sämtliche in dieser Arbeitsgemeinschaft mitarbeitenden Personen einschließlich des mitarbeitenden Hauseigentümers.

Gesetze und Verordnungen

Verbesserungen beim Familienunterhalt

Die Bestimmungen über den Familienunterhalt von Angehörigen der Einberufenen sind durch einen Erlaß vom 18. Januar 1940 in wesentlichen Punkten ergänzt und teilweise verbessert worden. Es sind folgende Änderungen beachtenswert:

1. Für die Festsetzung der Barunterstützung (des Tabellenatzes) für die Ehefrau eines Angestellten oder Arbeiters ist nach wie vor das Nettoarbeitsentgelt maßgebend, das der Einberufene für den letzten Monat vor dem Einstellungstage erhalten hat. Von dieser Regel, die in Einzelfällen zu Härten geführt hat, gelten jetzt nachstehende Ausnahmen:

- a) Bei Kurzarbeitern ist das Nettoarbeitsentgelt maßgebend, das der Einberufene für den letzten Monat vor der Arbeitszeitverkürzung erhalten hat, bei Saisonarbeitern das Nettoarbeitsentgelt, das der Einberufene im Durchschnitt des letzten Jahres vor der Einberufung für einen Monat erhalten hat.
- b) Bei Dienstverpflichteten ist das Nettoarbeitsentgelt maßgebend, das im letzten Monat vor der Einberufung gezahlt wurde. War dieses niedriger als das letzte Nettoarbeitsentgelt vor der Dienstverpflichtung, so ist das frühere Nettoarbeitsentgelt maßgebend.
- c) War das Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit schwankend, z. B. infolge Krankheit, so gilt als Grundlage das Nettoarbeitsentgelt, das der Einberufene im Durchschnitt des letzten halben Jahres für einen Monat erhalten hat.
- d) War der Einberufene arbeitslos, so ist das Nettoeinkommen maßgebend, das er bei Fortdauer der früher ausgeübten Berufstätigkeit für einen Monat erhalten würde.

2. Als Nettoarbeitsentgelt gilt das Bruttoarbeitsentgelt abzüglich der Lohnsteuer, Bürgersteuer und der gesetzlichen Beiträge zur Reichsversicherung und zur Arbeitslosenversicherung. Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer ist nicht mehr abzurechnen.

3. Als Jahresnettoeinkommen eines Einberufenen, der zur Einkommensteuer veranlagt ist, ist der Betrag maßgebend, der sich aus dem im letzten Einkommensteuerbescheid vor der Einberufung nachgewiesenen Jahresnettoeinkommen, vermindert um die Einkommensteuer und die Bürgersteuer, ergibt. Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer ist auch hier nicht abzurechnen.

4. Die Barunterstützung nach dem Tabellenatz (vgl. „RB“ Nr. 3 S. 35) erhält auch die Ehefrau des Einberufenen, die noch nicht in Haushaltsgemeinschaft mit ihm gelebt hat, weil eine solche vor der Einberufung noch nicht hergestellt werden konnte, die Ehe erst nach diesem Tage geschlossen worden ist (Kriegsrau). Dies gilt aber nicht:

- a) wenn die Ehefrau bis zur Eheschließung ihren Unterhalt aus ihrem Arbeitsverdienst bestritten hat,

solange ihr die Fortsetzung der Berufstätigkeit zugemutet werden kann,

- b) wenn die Ehefrau bis zur Eheschließung in Haushaltsgemeinschaft mit den Eltern oder Verwandten gelebt hat und von diesen ganz oder teilweise unterhalten worden ist, solange den Beteiligten die Fortsetzung dieses Zustandes zugemutet werden kann.

5. Die Mietbeihilfe kann auf Antrag des Vermieters direkt an diesen gezahlt werden, wenn der Unterstüßte im Rückstand geblieben ist, die Mietbeihilfe also nicht bestimmungsgemäß verwendet wurde.

6. Eine Beihilfe kann jetzt auch für Garagenmieten gewährt werden, wenn das stillgelegte Kraftfahrzeug schon vor dem 1. September 1939 von dem Einberufenen erworben oder benutzt worden ist.

7. Die Beihilfen für die Krankenversicherung der Angehörigen des Einberufenen (vgl. „RB“ Nr. 4 S. 47) sind ergänzt worden. Ersetzt nämlich eine private Krankenversicherung nach ihren Versicherungsbedingungen den familienunterhaltsberechtigten Angehörigen nicht die vollen Kosten der Familienkrankenhilfe, so kann eine Beihilfe bis zur Höhe des Unterschiedsbetrages gewährt werden.

8. Sind dem Einberufenen oder seiner Ehefrau in Erfüllung eines vor dem 1. September 1939 abgeschlossenen Kaufvertrages bewegliche Sachen gegen Teilzahlung geliefert worden, so sind zur Entrichtung dieser Teilzahlungen Beihilfen zu gewähren. Die Teilzahlungen müssen aber bis zur Einberufung geleistet und nach Art und Höhe der wirtschaftlichen Lage des Käufers angemessen gewesen sein. Die Beihilfe für Abzahlungen darf im Höchstfalle 10 vH. des Tabellenatzes der Ehefrau und des Unterhaltsatzes der Kinder nicht übersteigen. Reicht die Beihilfe nicht aus, so ist ihre Gewährung davon abhängig, daß der Verkäufer einer entsprechenden Herabsetzung der Teilzahlungen zustimmt.

Verkürzte Arbeitszeit für verheiratete werktätige Frauen zur Versorgung des Haushaltes

Der Reichsarbeitsminister hat in seinem Begleiterlaß zur Arbeitszeitregelung vom 12. Dezember 1939 ausdrücklich erklärt, daß verkürzte Arbeitszeit an einzelnen Werktagen von den Gewerbeaufsichtsämtern auch angeordnet werden kann, um verheirateten Frauen, insbesondere solchen mit Kindern, die Versorgung des Haushaltes zu erleichtern. Es wird besonders angeführt, daß eine Regelung, die in jeder zweiten Woche einen freien Werktag vorsieht, den Bedürfnissen am besten Rechnung trägt. Auf Veranlassung der Deutschen Arbeitsfront haben sich in letzter Zeit auch die in den Arbeitsausschüssen tätigen Betriebsführer und Gefolgsleute mit diesen Fragen der Frauenarbeit beschäftigt. Als Ergebnis dieser Arbeit wurde bereits in einigen Betrieben für diese Frauen die Fünf-Tage-Woche eingeführt; in anderen wiederum wurde die Arbeitszeit verkürzt.

Jeden geht's an!

Infolge planmäßigen Arbeitseinsatzes der DAF haben sich die Rechtsstreitigkeiten zwischen Gefolgschaft und Betriebsführung in der Kriegszeit zahlenmäßig verringert

Als eine Folge des planmäßigen Einsatzes der Deutschen Arbeitsfront in der Kriegswirtschaft haben sich auch die Rechtsstreitigkeiten zwischen Gefolgschaft und Betriebsführung während der letzten Monate zahlenmäßig verringert, obwohl durch die zahlreichen Kriegsgesetze und -verordnungen sich andererseits die Rechtsprobleme erhöhten. Nach wie vor betreuen die Rechtsberatungsstellen der DAF die schaffenden Volksgenossen in allen Rechtsangelegenheiten, die die Arbeitsverhältnisse betreffen, indem sie Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen auslegen und ihnen auf die über das Einzelschicksal hinausgehenden Fragen Antwort geben.

Wertverpflegung

Es erscheint uns notwendig, im Rahmen der Kriegswirtschaft „Kampf dem Verderb — jetzt erst recht“ die Küchenleitungen der Wertverpflegung neben der sorgfältigen und zweckmäßigen Verwendung von Lebensmitteln auch auf die sparsame Wirtschaftsführung in den Küchen hinzuweisen. Bei einer diesbezüglichen Ermahnung der Verpflegungsbetriebe bitten wir, folgende Gesichtspunkte als Unterlage zu benutzen:

1. Eine gutgeleitete Großküche beschränkt sich nicht nur auf die bestmögliche Zubereitung der Lebensmittel, sondern sie achtet auch darauf, daß der Energieverbrauch in der Küche, sei es Kohle, Dampf, Elektrizität oder Gas, möglichst eingeschränkt wird. Deshalb ist jeder unnötige Verbrauch unbedingt zu vermeiden. Vor allem muß verhütet werden, daß die Speisen unter zu hohem Druck im Kessel totgekocht werden. Es genügt vielmehr, wenn dieselben gut angeköcht, unter verminderter Hitze langsam garziehen.
2. Elektro- und Gasgeräte wie Öfen, Herde, Hocker und Rippbratpfannen sollen nicht unbenutzt beheizt werden. Dadurch verschwendet man nicht nur unnötige Energie, sondern auch das Gerät selbst wird unter einer derartigen Behandlung schadhast.
3. Bei Gasgeräten sind Brenner und Stochflamme pfleglich zu behandeln und ständig auf gutes Funktionieren zu kontrollieren.
4. Das Kochen auf offenem Feuer beim Kohleherd ist zu vermeiden. Es werden dadurch mehr Kohlen verbraucht und außerdem verrußen die Töpfe.
5. Es muß dafür Sorge getragen werden, daß bei allen Kochgeräten auch die kleinsten Schäden sofort fachmännisch behoben werden, um dadurch größere Schäden zu vermeiden und Verluste an teilweise unersetzlichem Material zu verhüten.
6. Die schonendste Behandlung des Koch- und Eßgeschirrs wie Töpfe, Näpfe, Schüsseln, Kellen u. dgl. mehr ist eine selbstverständliche Pflicht. Ordnung und Sauberkeit sowie sachgemäße Handhabung sind hierfür Grundbedingung.
7. Durch verbeulte Töpfe besteht erhöhte Gefahr des Anbrennens. Durch abgesplittertes Material, ins-

besondere bei Emaillegeschirr, können schwerste gesundheitliche Schädigungen herbeigeführt werden. Hierbei sei davor gewarnt, Speisen in Zinkgeschirr, soweit dies vorhanden ist, zu kochen oder aufzubewahren.

8. Jeder gewissenhafte Fachmann weiß, daß die Güte des Essens durch die Beschaffenheit des Eßgeschirrs beeinflusst wird. Pflege also jeder das ihm anvertraute Gut, er dient damit nicht nur sich selbst, vor allem auch der Gemeinschaft.

DAF-Lehrgänge für Werkköchinnen

Bei der großen Bedeutung der Werkküchen für die Verpflegung des deutschen Volkes muß dafür gesorgt werden, daß die Werkküchen unbedingt eine gute Kost herstellen. Um das zu erreichen, hat das Frauenamt der DAF in allen Gauen die Zahl der Lehrgänge für Köche und Köchinnen verstärkt. Neben zehn- und zwölfstägigen Nachschulungskursen für Köche und Köchinnen bestehen dreiwöchige Umschulungslehrgänge, in denen Frauen verwandter Berufe als Kantinentköchinnen ausgebildet werden. Dabei wird der Hauptwert auf gesundes und wirtschaftliches Kochen gelegt.

Auf diese Weise wird für eine kräftige Verpflegung unserer körperlich schaffenden Volksgenossen gesorgt und damit zur Sicherung der Gesundheit des deutschen Volkes beigetragen.

Behandlung von gefrorenem Obst und Gemüse

Es wird meist der Fehler begangen, daß Obst und Gemüse, das durch Frosteinbruch gelitten hat, in einen warmen Raum gebracht wird. Die Folge ist dann, daß alles in kurzer Zeit zu faulen beginnt. Was heißt denn, Obst und Gemüse gefrieren? Nicht das eigentliche Obst bzw. Gemüse gefriert, sondern der in ihm enthaltene Zellsaft. Wenn nun dieser langsam aufgetaut wird, wird sich fast immer kein oder nur geringer Schaden zeigen. Beim schnellen Auftauen, z. B. durch Einbringen in einen warmen Raum oder durch Sonnenschein, kann der Zellsaft, der in den Zwischenzellräumen ist, nicht so schnell in die Räume zurück und der wieder zum Leben erwachende Zellinhalt wird durch das Fehlen des Zellsaftes zerstört. Wir sagen dann „die Zellen plagen“. Wie wichtig und richtig das langsame Auftauen von gefrorenem Obst und Gemüse ist und wieviel Werte dadurch erhalten werden, zeigt ein Beispiel aus dem Jahre 1938. Einem Gemüsebauer war ein großer Teil seiner Kohlernte stark gefroren. Er erntete diesen vorsichtig und brachte ihn in den Keller, dessen Fenster er weit öffnete. Erst nach zehn Tagen war der gefrorene Kohl aufgetaut. Er verdarb nicht und darüber hinaus behielt er sein frisches Aussehen. Langsames Auftauen ist darum die einzige Möglichkeit, gefrorenes Obst und Gemüse vor dem Verderb zu bewahren. Nützt dieses nicht mehr, so bleibt nur die sofortige Verarbeitung der Erzeugnisse übrig. Am Obst und Gemüse, die sofort verbraucht werden sollen, vom Frost zu befreien, bringt man diese für einige Zeit in kaltes Wasser. Lagern kann man solches Obst und Gemüse nicht mehr, weil es sofort zu faulen beginnt.

Das gute Buch

Deutsche Industrie-Pioniere. Der Anbruch des technischen Zeitalters. Von Ernst Quadt. Verlag S. Wiganow, Berlin N 65, Chausseestraße 72. In Groß-Oktav, 363 Seiten mit 17 Großdrucktafeln 9,50 RM.

Ein Buch, das allen etwas zu geben hat. Ernst Quadt hat die Aufgabe gelöst, eine klare Gesamtübersicht über eine Zeit zu geben, in der deutsche Industrie-Pioniere wie z. B. Vorfig, Bosh, Henkels, Henschel, Krupp, Lanz, Pirsch, Zeiß usw. mit bescheidenen Mitteln den Grundstein zu den gigantischen Werken legten, die wir heute sehen.

Das 19. Jahrhundert, eine Epoche ungeheurer technischer Entwicklung, wird hier zum ersten Male politisch, wirtschaftspolitisch, kulturell und technisch zusammenhängend dargestellt.

Ernst Quadt hat sich um die Lösung einer dankenswerten Aufgabe mit Erfolg bemüht. Dieses Buch wird bei unseren jungen Menschen in Werkstätten und Betrieben die Liebe zur Arbeit und zum Streben fördern. Dieses Werk vom Werden der deutschen Industrie ist kein Buch bloßer Unterhaltung, es geht alle diejenigen an, die ihre Kenntnisse über die Geschichte technischen Fortschritts entwickeln und ausbauen wollen.

Erz.

„Den Göttern aus der Hand gesprungen.“ Ein historischer Roman von Jakob Rinau. Verlag M. Slogau jr., Hamburg. Geb. 5,80 RM.

Historische Romane sind nicht jedermanns Sache, aber Rinaus Roman, lebensecht und dramatisch geschrieben, zieht jeden in seinen Bann. Dieser Roman schöpft aus dem sagenhaften Schicksal des Dänenkönigs Waldemar Atterdag. Seine Besetzung Helgolands, seine Kämpfe um das Land Schonen, die Hansestadt Wyszby, durchwozt von einer Fülle dramatischer Momente, geben uns ein eindrucksvolles Bild dieses Dänenkönigs. Wichtig ist die Auseinandersetzung mit seinem großen Admiral Lars Rotbart geschildert, der ihm in schicksalsschweren Tagen Freund und Retter war.

Ein Buch, das mehr wert ist, als nur gelesen zu werden.

Erz.

Die Verlobten. Ein Roman von Margarete Schiestl-Bentlage. Leipzig. Paul List Verlag.

Schon in den früheren Romanen Margarete Schiestl-Bentlages „Unter den Eichen“ und „Das blaue Moor“ zeigte sich die Verfasserin als Meisterin in der Schilderung kurzer Einzelszenen. So auch in diesem Buche: Die Menschen ihres letzten Buches werden uns in äußerst lebendiger Schilderung in brennender Leidenschaft und zarter Feinheit vorgeführt. Die nordwestdeutsche Moorlandschaft, die dem Wesen und den Schicksalen der dort Lebenden ihren Stempel aufdrückt, steht nahe und doch so unbegreiflich vor uns. Es ist schwer, den Inhalt dieses Buches in kurze Sätze zu fassen, man müßte dann schon von den vielen Einzelheiten und Vorzügen berichten, die dieses Buch jeden, der es nur angefangen hat zu lesen, liebgewinnen lassen. Männer und Frauen werden es mit Freude in die Hand nehmen.

Ri.

Die Mutter. Von Otfried Graf Finckenstein. Sena. Eugen Diederichs. 5,40 RM.

Eine junge Gutsbesitzerstochter hat entgegen der Meinung ihrer Umwelt einen unbekanntem Arzt geheiratet. Sie führt eine selten glückliche Ehe, aus der fünf Kinder hervorgehen. Da wird sie von ihrem Manne, der an den Folgen einer Blutvergiftung stirbt, allein gelassen. Der plötzliche Tod des Mannes führt die Frau aus ihrer sicheren Ordnung und Geborgenheit in die Wirren der Nachkriegszeit, in denen Opferbereitschaft und Tapferkeit keine Geltung mehr haben. Ein schwerer Selbstbehauptungskampf beginnt für sie und ihre Kinder, ein Kampf gegen Zweifel, Müdigkeit und alle ihr sich anbietenden Erleichterungen, die gegen das Gesetz ihres Wesens verstoßen. Als die Mutter schon beinahe soweit ist, die Gattin eines anderen Mannes zu werden, wird sie durch ein gütiges Geschick auf den Weg zurückgeführt, der ihrem Wesen und ihrer Aufgabe als Frau und Mutter entspricht. Der Geist der Opferbereitschaft und Hingabe hat über den Geist des Verfalls gesiegt.

Einer Frau, die alles Hohe und Edle verkörpert, die uns zur Bewunderung und Ehrfurcht zwingt, hat Otfried Graf Finckenstein in seinem Buche, das mit dem „Volkspreis für deutsche Dichtung“ ausgezeichnet wurde, ein Denkmal gesetzt.

Ri.

Die Nachtwache im Durianhain. Von G. Rudolf Baumann. Berlin. Atlantis-Verlag. 5,— RM.

Ein javanischer Farmerjunge erzählt seinen Kameraden während einer Nacht die abenteuerlichsten Geschichten: Reichlich phantastische und kühne Erlebnisse bei den verschiedensten Farmern. Ein durchaus guter Unterhaltungsroman, der allen Lesern, die auch Sinn für die Volks- und Naturkunde eines Landes haben, empfohlen werden kann.

Ri.

Der König und die Kaiserin. Von Werner Beumelburg. Oldenburg. Gerhard Stalling. 7,80 RM.

Mit dichterischer Gestaltungskraft zeichnet uns in diesem Werke Beumelburg ein Bild Friedrichs des Großen und seiner Gegenspielerin Maria Theresia. Dadurch, daß der Verfasser nicht nur eine Schilderung der äußeren Ereignisse in anschaulicher Form vorbringt, sondern auch die Hintergründe des ganzen Geschehens aufzeigt, glauben wir uns mitten in die damalige Zeit hineinversetzt. Dem dahinsinkenden Glanz des Habsburger Reiches, verkörpert durch die in stolzer Einsamkeit dahinlebende Kaiserin, steht das junge Preußen gegenüber, für das sein König sich aufopfert. In überzeugender Eindringlichkeit bringt uns Beumelburg ein Teil Geschichte nahe, die für Europa und schließlich für die ganze Welt entscheidend war. Das Buch verdient weiteste Verbreitung.

Ri.

Du hast gut trillern, Perche. Erzählung von Bruno Melissen-Haken. Oldenburg. Gerhard Stalling. 5,60 RM.

Ein Arbeiterleben auf dem Lande schildert hier der Verfasser. Es ist gewiß nicht ein Leben, das eine Fülle von Ereignissen aufweisen kann, dafür aber bringt es mit echtem niederdeutschen Humor gewürzte lustige Begebenheiten, so daß einem froh dabei ums Herz wird. Ein heiteres Buch, das sich würdig an die „Geschichten vom Dackel Haidjer“ anschließt.

Ri.